

**Erläuterung  
zur Methodik der Herleitung von Reformvorschlägen für die Raumplanung  
in der Forschungsarbeit von Prof. Dr.-Ing. Ortwin Peithmann  
im WS 2007/2008 (Forschungssemester)**

Zur Motivation:

Ich habe dieses Thema aus folgenden Gründen gewählt:

- zwischen 1978 und 1993 habe ich als Referent für die Niedersächsische Landesregierung gearbeitet. Zunächst in dem seinerzeit für die Raumordnung zuständigen Innenministerium, darauf (1986-1993) - u.a. mit der Koordinierungsaufgabe für Raumordnungsfragen - im Umweltministerium. Später (ab 1993), in meiner Zeit als Hochschullehrer, war ich als Gutachter für Gemeinden und Landkreise in Niedersachsen zu Raumplanungsfragen tätig. Ich kann mit meinen Vorschlägen deshalb auf eine Binnensicht der planerischen Praxis in Niedersachsen zurückgreifen;
- der Reformbedarf der Raumordnung hat mich seit meiner Studienzeit permanent beschäftigt und war Thema meiner Dissertation "Krise der Regionalplanung" im Jahr 1986;
- ich beobachte fortlaufend, wie sich die Aufgabe Raumordnung in Niedersachsen im Rahmen politischer Vorgaben - inhaltlich und organisatorisch - verändert. Die aktuelle Ausformung im LandesRaumordnungsprogramm 2008 bewerte ich insbesondere als eine Reaktion auf den politischen Wunsch nach "Verschlankung". Sie bildet zusammen mit der Auflösung der vier Bezirksregierungen einen Teil der Verwaltungsreform. Die darin gesetzten Akzente haben zwar zu einer Verringerung des Umfangs des Plandokuments und des Personals geführt, das mit seiner Erarbeitung beauftragt ist, sie werden m.E. aber den Sachlogiken in einem entwickelten System der Raumordnung so allein nicht gerecht. Im Gegenteil: es sind Lücken entstanden, die das System partiell entwerten.

Ich plädiere deshalb mit meinen Reformvorschlägen für eine tiefer greifende Änderung der Strukturen in der Raumplanung insgesamt.

## Zur Methode der Entwicklung der Reformvorschläge:

Dabei gehe ich wie folgt vor: Aufbauend auf den hinreichend diskutierten kritischen Befunden zur Raumplanung entwerfe ich ein System aus Planinhalten und Planverfahren als persönliche Synthese aus Kritik und (neuen) Möglichkeiten. Als Synthese aus konkurrierenden Anforderungen stellt es einen zeitgebundenen Kompromiss dar. Ich gehe davon aus, dass ein komplexes Planungssystem, das in der politischen Praxis Bestand haben soll, nicht vollständig neu und auf formal eindeutige Weise, d.h. so, dass es auch von einem anderen Bearbeiter in identischer Ausprägung entworfen werden könnte, herleitbar ist. Mein Vorschlag stellt entsprechend eine Deduktion zum gegenwärtigen Zeitpunkt mit subjektiven Elementen dar. Ich nutze deshalb im Forschungssemester die Chance, meinen Vorschlag über die Einschätzung von ExpertInnen zu fundieren.

Dazu führe ich Gespräche über die Vorschläge mit Praktikern und Wissenschaftlern, die durch Aktivität und Kenntnisse in den darin berührten Themen ausgewiesen sind. Die Ergebnisse dieser Gespräche sollen mir zeigen, ob meine Vorschläge

- technisch machbar,
- politisch wünschbar und
- rechtlich zulässig bzw. gestaltbar sind und
- ob sie die Anforderungen an eine sachlogische Raumplanung besser erfüllen können als das bisherige System.

Das System der Raumplanung m.E. in zwei deutlich getrennte Spären zu gliedern:

1. für die Sphäre der Raumnutzungsplanung, in der Entscheidungen über die gesellschaftlich zulässige Nutzung der Flächen erarbeitet und entschieden werden, und
2. für die Sphäre der Raumentwicklungsplanung, in der Maßnahmen initiiert und koordiniert werden, die die Träger von Maßnahmen für die Raumentwicklung zu (pro-)aktivem und abgestimmtem Verhalten bewegen sollen.

Ich konzentriere mich in meiner Ausarbeitung auf die Reform der Sphäre „Raumnutzungsplanung“. Zur anderen Sphäre deute ich den Reformbedarf lediglich der Struktur nach an.

Damit der Aufwand für die zu befragenden ExpertInnen zumutbar bleibt, habe ich meine Fragen jeweils auf die Kernkompetenzen meiner GesprächspartnerInnen konzentriert. Die ExpertInnen werden nicht vereinnahmt. Sie sollen erwähnt werden. Zitiert werden sie nur bei Einverständnis und in Rückkoppelung.

Weil mir keine Mittel zur Finanzierung externer Beiträge zur Verfügung stehen, habe ich die Auswahl der ExpertInnen auf einen Kreis von Personen konzentriert, die mir bekannt sind und von denen ich mir konstruktive Beiträge versprechen kann. Subjektive Einflüsse aus dieser Art der Expertenauswahl nehme ich in Kauf. Ich bin bereit, die Ergebnisse bei Interesse und entsprechender Mittelausstattung auf eine breitere Basis zu stellen.

### Zur Art der Ergebnisse:

Die Sichtweise des Verfassers - und damit die Art der Ergebnisse - ist ingenieurwissenschaftlich geprägt. Der Vorschlag versteht sich als Versuch, modernisierte Elemente des Planungssystems zu einem funktionierenden, sachdienlichen Konstrukt neu zusammenzufügen. Dabei bezieht der Ingenieur die ihm aus der Erfahrung in der Praxis bekannten und durch die ExpertInnen benannten politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen mit ein.

Mein Ansatz unterscheidet sich von üblichen Organisationsanalysen, die mit dem Ziel der Erschließung kurz- bis mittelfristiger Einsparpotenziale und Rationalisierungseffekte vergeben werden. Letztere sind deshalb mit dem Focus auf Aspekte der Aufbauorganisation - insbesondere Ressortierung und Personalausstattung – angelegt. Ich nehme als Ausgangspunkt für meine Überlegungen die Änderungen bei den Gegenständen der Raumplanung, den Arbeitsmitteln und der Ablauforganisation.